

**Erfahrungsbericht**  
**University of Sydney**  
**Juli-Semester 2011**

Ich habe während des fünften Semesters meines geisteswissenschaftlichen Kombi-Bachelors (Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft und Filmwissenschaft) an der University of Sydney studiert und bin gerade ins winterliche Deutschland zurückgekehrt. Eigentlich hatte ich einen Austauschplatz für ein ganzes Jahr, habe mich aber entschieden, nur ein Semester zu bleiben. Der Grund dafür liegt vor allem in den immens hohen Lebenshaltungskosten. Sicherlich informiert man sich vorher über das Land, in dem man vorübergehend leben will, aber die Zahlen, die man im Internet findet, sind sehr trügerisch, da natürlich jeder einen anderen Lebensstil pflegt. Ich ging davon aus, dass ich mit meinen bescheidenen Ansprüchen und dem Willen, an wirklich allen Ecken und Enden zu sparen, viel billiger wegkommen würde als der `normale` Austauschstudent, der seinen deutschen Komfort nicht aufgeben und jedes Wochenende ausgehen will. Damit habe ich zwar Recht behalten, aber die Ausgaben waren trotzdem dermaßen hoch, dass ich ein zweites Semester vor mir selbst nicht rechtfertigen konnte. Das eine Semester war aber definitiv das aufregendste und prägende halbe Jahr meines Lebens und daher jeden Cent wert.

Mein wichtigster Tipp an euch wäre, eure Erwartungen nicht zu hoch zu schrauben und nicht das Paradies zu erwarten. Sicherlich ist Australien ein traumhaftes Land und Sydney eine wunderschöne Stadt (von den Highways mitten durch die City einmal abgesehen), aber während des Semesters werdet ihr, wenn ihr das Studium dort ernst nehmt, kaum Gelegenheit haben, herumzureisen. Nachdem ihr euch eingelebt und alles organisiert habt, wird selbst an einem aufregenden Ort wie Sydney der Alltag einkehren und der wird viele unvergessliche Höhen aber auch viele Tiefen mit sich bringen.

### **Vorbereitung**

Sobald ihr von der USYD angenommen worden seid, werdet ihr per E-Mail netterweise Unmengen an Broschüren und nützlicher Links zugeschickt bekommen. Ich empfehle sie wirklich zu lesen und die Links auszuprobieren, dann braucht ihr keine weiteren Informationsquellen zu Uni-Leben, Visum und Krankenversicherung. Bei Fragen wendet euch an euren *Study Advisor*, die sich wirklich sehr schnell und kompetent um euch kümmern wird. Was ihr von Deutschland aus noch tun könntet, ist, beim ICT-Helpdesk anzurufen (+61 2 9351 6000, Mo-Fr 8-21) und euch eine Pin zu eurem Uni-Key, der euch zu einem bestimmten Zeitpunkt per Mail mitgeteilt wird, durchgeben zu lassen. Damit könnt ihr schon mal eure neue E-Mail-Adresse (unikey@uni.sydney.edu.au) in Betrieb nehmen und euch bei MyUni, so einer Art Campus Management, einloggen. Dort könnt ihr schon ca. einen Monat nach Ende des Semesters auch eure Prüfungsergebnisse einsehen – das Kontrollieren der Arbeiten geht da echt schnell!

Wer mit seiner deutschen Krankenkasse für die Dauer des Austauschs eine stille Mitgliedschaft vereinbaren kann, muss einen Nachweis erbringen, dass er für diesen Zeitraum in Australien versichert ist. Es ist sehr bequem, die von der Uni vorgeschlagene OSHC

Worldcare zu wählen, da man auf einem der Anmeldungsscheine direkt gefragt wird, ob die Uni die Versicherung für einen abschließen soll und man nur noch das Geld an die Uni überweisen muss. Auf der Website von OSHC ([www.oshcworldcare.com.au](http://www.oshcworldcare.com.au)) kann man sich dann mit seinem Geburtstag und seiner Versicherungsnummer (kleiner Tipp: Student ID Nummer und US, also z.B. 123456US) einloggen und sich ein Zertifikat ausdrucken. Vor Ort in Sydney kann man auch seine neue Adresse angeben und sich eine Karte zuschicken lassen, mit der man bei ausgewählten Ärzt/innen behandelt wird, ohne das Geld erst mal vorstrecken zu müssen.

Besonders aufmerksam solltet ihr die Abschnitte über die Kurswahl und die O-Week lesen, da euch das vor Ort viel Rennerei ersparen wird. Zum Beispiel solltet ihr euch vergewissern, dass ihr bei der Suche nach potenziellen Kursen ein Häkchen bei International Student setzt, damit euch wirklich nur die von euch belegbaren Kurse angezeigt werden. Solltet ihr für einen Kurs nämlich keine Bestätigung erhalten, müsst ihr euer Anmeldeformular noch einmal schreiben, da ihr obligatorisch acht mögliche Kurse angeben müsst. Ihr solltet auch unbedingt während der *O-Week* anwesend sein, selbst wenn ihr dafür schon vor dem deutschen Semesterende abreisen müsst, da euch dort u.a. erklärt wird, was zu tun ist, wenn sich eure Vorlesungen überschneiden. Bei mir war dies nicht der Fall, aber ich habe gehört, dass es gut eine Woche dauern kann, die Kurse umzulegen. Euren Stundenplan bekommt ihr, wenn ihr euch bei *MyUni* einloggt und unter Quick Links EINMAL auf *Timetabling* klickt. Drückt ihn euch sofort aus, da ihr, wenn ihr ihn ein zweites Mal aufruft, einen anderen bekommt. In der *O-Week* gibt es auch verschiedene Events und Ausflüge, bei denen ihr schon mal die Stadt kennenlernen könnt.

Wenn ihr noch keines habt, solltet ihr unbedingt ein Girokonto bei der Deutschen Bank eröffnen, da die mit der australischen Westpac kooperiert und ihr dort am Automat gebührenfrei Geld abheben könnt. Wenn ihr neben dem Studium arbeiten wollt (laut Visa-Bestimmung max. 20 Stunden die Woche und unbegrenzt während der Ferien), braucht ihr aber ein australisches Konto, das ihr innerhalb der ersten zwei Wochen eures Aufenthalts eröffnen solltet, da ihr danach viele Dokumente wie z.B. die Geburtsurkunde vorlegen müsst. Jobangebote findet ihr neben der Uni-Jobbörse auch auf [www.gumtree.com.au](http://www.gumtree.com.au). Der ungeschriebene Mindestlohn liegt bei 10 AUD die Stunde. Um legal arbeiten zu können, müsst ihr auf [www.ato.gov.au/individuals/content.aspx?doc=/content/38760.htm](http://www.ato.gov.au/individuals/content.aspx?doc=/content/38760.htm) eine Steuernummer (TNF) beantragen. Am Ende eures Aufenthalts könnt ihr dort einen Antrag auf Rückzahlung der Steuern stellen.

Mitbringen solltet ihr neben euren offiziellen Dokumenten und den offensichtlichen Dingen einen Laptop, einen Adapter (den mit den schräg gestellten Kontakten), einen Föhn, Handtücher, einen Dosenöffner, ein Vorhängeschloss für die Schließfächer im Hostel und vielleicht ein paar Medikamente wie Nasenspray und Hustensaft auf Vorrat. Die Aufladekabel nicht vergessen ☺ Der australische Winter ist zwar nicht so streng wie unserer, aber in den Häusern drin kann es wie in einem Kühlschrank sein, also spart nicht mit Jacken. Eine richtig gute Regenjacke wäre auch eine lohnende Anschaffung.

Euer Hostelzimmer solltet ihr sicherheitshalber schon vor der Anreise buchen. In Uni-Nähe direkt am Hauptbahnhof liegen das Wake Up und ein YHA, ich selbst war im XBase in der Kentstreet im CBD, wodurch ich mich innerhalb kürzester Zeit in der City ausgekannt und seit der ersten Wochen nie wieder einen Stadtplan gebraucht habe. Das XBase bietet auch jede Woche ein free BBQ am Cogee Beach an.

## **Kontakte knüpfen**

Wenn ihr es einrichten könnt, dann geht unbedingt zu den Treffen der *Uni Mates* ([www.unimates.blogspot.com](http://www.unimates.blogspot.com)) auf der Wiese hinter dem Wentworth Building. Da bekommt ihr nicht nur für einmalig fünf Dollar jede Woche Kaffee und Kuchen, sondern lernt viele andere internationale Student/innen kennen und könnt jedes Wochenende an verschiedenen Ausflügen teilnehmen (die aber extra kosten). Mit australischen Student/innen in Kontakt zu kommen, ist bedeutend schwieriger, da sie kaum Zeit auf dem Campus verbringen und es keine Mensa gibt. Die einzigen Möglichkeiten sind die Tutorien und das Eintreten in einen der zahlreichen Student oder Sport Clubs, die sich alle in der ersten Semesterwoche präsentieren. Ich bin zu sehr vielen australischen Kontakten gekommen, weil ich ständig auf meinen City Roller angesprochen wurde, den ich immer mit mir rumgeschleppt habe ☺ Es ist zwar ganz schön, durch die anderen FU-Austauschstudient/innen schon ein paar Leute zu kennen und an der USYD ganz viele Deutsche zu treffen, mit denen man sich so wunderbar einfach verständigen kann, aber ihr solltet euch wirklich nicht in fremdsprachigen Rudeln durch die Stadt bewegen, da dann garantiert kein/e Australier/in auf euch zu geht. Viele meiner australischen Kontakte waren nämlich gar keine Studierenden, sondern Verkäufer und Bauarbeiter, die einem in praktischen Dingen unheimlich weiterhelfen können. Eine große Hilfe vor Ort sind auch die australischen Studierenden, die den Austausch an die FU mitgemacht haben. Also solltet ihr auf jeden Fall zu dem Empfang des Auslandsamtes vor eurer Abreise gehen, um schon mal ein paar E-Mail-Adressen zu sammeln.

## **Wohnen**

Wenn Vermieter in Sydney eines wissen, dann dass zu Beginn jedes Semesters scharenweise internationale Student/innen eintreffen, die so schnell wie möglich eine Unterkunft in Uni-Nähe suchen, d.h. in Newtown, Glebe, Ultimo oder Leichhardt wohnen wollen. Viele Studierenden sehen vor ihrem Abflug nach Sydney bereits unter [www.gumtree.com.au](http://www.gumtree.com.au) Annoncen durch, kontaktieren telefonisch eine der vielen Agenturen und schließen noch von Deutschland aus einen Vertrag ab, der meistens mindestens drei Monate Laufzeit hat. Von dieser Vorgehensweise würde ich dringend abraten! Man kann bestimmt Glück haben, aber es ist immer empfehlenswert, das Zimmer erst mit eigenen Augen gesehen zu haben. Ich würde euch daher empfehlen, euch schon mal von Deutschland aus einen Eindruck auf gumtree zu verschaffen, aber erst in Sydney ernsthaft zu suchen. Ihr braucht übrigens unbedingt ein Handy, um Termine für Besichtigungen abzusprechen. Wenn ihr wie ich ein Prepaid-Handy nutzen wollt, kann ich aus persönlicher Erfahrung den Anbieter Lebara empfehlen. Die Sim-Card kostet nur drei Dollar, man kann in vielen Shops (vor allem in Chinatown) für zehn Dollar Aufladekarten kaufen, das Konto auch mit Kreditkarte online aufladen und sämtliche SMS, egal wohin, kosten 24 cent, genauso wie sämtliche Anrufe pro Minute, was für

Australien recht günstig ist. Allerdings kommen bei den meisten Anbietern noch Verbindungsgebühren hinzu, sodass telefonieren auf Dauer doch recht teuer wird. Die langen Gespräche mit Verwandten und Freunden Zuhause solltet ihr daher lieber über Skype oder mit phonecards, die man in allen Convenience Stores zu kaufen bekommt, an öffentlichen Telefonen führen. Für zehn Dollar kann man ca. eine Stunde nach Deutschland telefonieren – die Vorwahl +49 bzw. 0049 nicht vergessen. Eure Verwandten müssen für Australien die +61/0061 vorwählen.

Die meisten internationalen Studierenden kommen nach vielen Besichtigungen in Häusern in Uni-Nähe unter, die Privatpersonen oder Agenturen ausschließlich an internationale Student/innen vermieten. Normal sind zwei Leute in einem Zimmer, vier Zimmer insgesamt, voll ausgestattete Küche und Bad für alle, sowieso `all bills included`. Je moderner und aufwendiger die Ausstattung ist, desto höher ist natürlich der Preis. Unter 170 AUD die Woche für ein geteiltes Zimmer werdet ihr wohl kaum etwas finden. In der City gibt es günstigere Möglichkeiten, allerdings werden die Zimmer dann gleich mal durch vier oder fünf geteilt, und in den schickeren östlichen Stadtteilen in Strandnähe sind die Zimmer so gut wie unbezahlbar. Die teuerste Möglichkeit überhaupt ist die sogenannte on-campus accomodation, für die man sich auch noch ewig vorher anmelden muss.

Ich persönlich hatte sehr viel Glück, denn ich habe für 155 AUD die Woche mein eigenes Zimmer im östlichen Darlinghurst, nahe Paddington, gehabt. Allerdings war das Zimmer wirklich winzig, es hat reingeregnet, die Toilette war außen in einem kleinen Schuppen im Garten und die Ausstattung war mehrere Jahrzehnte alt. Es handelte sich um ein typisches terrace house, das leider recht heruntergekommen war und nur vom Vermieter und zwei Mädels (inklusive mir) bewohnt wurde. Auch wenn die meisten anderen Student/innen da nie eingezogen wären, für mich war es wichtig, ein eigenes Zimmer zu haben, in einem ruhigen Haus ohne laute Partys zu wohnen und vor allem Kontakt zu Australier/innen in einem nicht-studentischen Viertel zu haben. An den mangelnden Komfort habe ich mich schnell gewöhnt und den besonderen Charme des Hauses sogar bald genossen. Bei aller Bescheidenheit war ich von allen internationalen Studierenden, mit denen ich gesprochen habe, die einzige, die kein Kakerlaken- oder Ameisenproblem in ihrer Unterkunft hatte – und das obwohl wir einen dschungelartigen Garten hinterm Haus hatten. Die besten Anti-Insekten-Tipps sind a) Essen niemals offen stehen lassen (z.B. auch Müsli-Tüten luftdicht verpacken) b) Geschirr immer sofort abspülen c) nach jeder Benutzung die Brotkrümel vom Toaster wischen (die sind nämlich die Lieblingsnahrung von Kakerlaken) d) den Papierkorb im Zimmer regelmäßig leeren – wenn die Ameisen ihn gefunden haben, ist der Kampf schon verloren.

Bevor ihr euch endgültig für eine Unterkunft entscheidet, solltet ihr unbedingt klären, ob wirklich alle Kosten inklusive sind, welche Möbel euch gestellt werden (meistens Bett, Schreibtisch und Schrank), ob jeder sein Essen selbst kauft oder ob es eine Fresskasse gibt, wie lange der Vertrag läuft (ich brauchte Gott sei Dank keinen unterschreiben) und ob ihr die Kautions (beträgt meistens zwei Wochenmieten) die letzten Wochen abwohnt oder bar ausgezahlt bekommt. Für den Fall, dass ihr wie ich keine Kreditkarte habt, solltet ihr abklären, dass ihr eure Miete bar bezahlen dürft. Achtet unbedingt darauf, für jede Zahlung einen Beleg zu bekommen. Mit diesen Hinweisen will ich nicht sagen, dass die

Vermieter/innen alle windige Hunde sind, aber Vorsicht ist ja bekanntlich besser als Nachsicht. Wenn es wirklich hart auf hart kommt, hat die Uni eine Beratung zum Thema Unterkunft, die auch eine Rechtsabteilung hat. Die Uni hat übrigens auch eine eigene accomodation database, die ich persönlich aber weniger hilfreich fand. Anders als in Berlin werdet ihr eure Mitbewohner/innen meistens erst zu Gesicht bekommen, wenn ihr bereits eingezogen seid. Oft ergeben sich daraus weltumspannende Kontakte, aber ich würde euch nahelegen, für den Fall der Fälle ein kleines Schloss für den Koffer mitzunehmen, falls ihr euren eigenen Laptop (was ich unbedingt empfehlen würde), eine teure Kamera oder andere Technik dabei habt oder euer Geld immer bar am Automaten holt.

Wenn ihr am Ende des Juli-Semesters durchs Land reisen, während dieser Zeit keine Miete zahlen, aber Silvester wieder in Sydney verbringen wollt, solltet ihr euch frühzeitig um eine Unterkunft für die paar Tage am Ende eures Aufenthaltes kümmern, da im australischen Sommer und speziell zu Silvester die Mieten und Preise für Hostels explodieren. Am günstigsten wäre es natürlich, australische Freunde zu finden, bei denen ihr während eurer Reise das Gepäck lassen und dann ein paar Tage Couchsurfen könnt.

### **Sparmöglichkeiten und andere Tipps**

Die preiswertesten Supermärkte sind Coles und Aldi (wenn man die Billigmarke kauft), Obst und Gemüse bekommt man aber am günstigsten bei Paddy's Market, wo es auch Souvenirs, Kleidung und alles Mögliche andere Zeugs quasi wie bei uns beim Fidschi viel billiger zu kaufen gibt. In China Town bekommt man für acht Dollar eine anständige Mahlzeit – zum Vergleich: Auf dem Campus kostet ein Cappuccino vier und eine Pizza zwölf Dollar. Das Teuerste sind neben Fleisch (ich bin unfreiwillig zum Vegetarier geworden) vor allem Milchprodukte und Fertiggerichte. Unserem Pfenningland entsprechen in Sydney die Hot Dollar Läden. Einer befindet sich z.B. im Worldsquare Shoppingcenter an der Ecke Liverpoolstreet / George Street im Untergeschoss. Dort bekommt man auch einen leckeren Mango Smoothie ☺

Einen Imbiss umsonst bekommt man, wenn die christlichen Studentenclubs mit einem free BBQ Mitglieder werben wollen, beim Tag der offenen Tür der University of Notre Dame und bei so ziemlich allen von der Stadtverwaltung organisierten Straßenfesten.

Ich habe noch ein paar generelle Hinweise zur Uni. Der Arbeitsaufwand während des Semesters ist (zumindest im Vergleich mit geisteswissenschaftlichen Studiengängen) viel höher als in Deutschland, da man in jedem Kurs neben dem Studium drei benotete Leistungen erbringen muss – meistens ein Referat mit ausformulierter Reflexion und zwei Essays. Als Ausgleich hat man dann aber die Semesterferien wirklich frei zum Reisen und muss keine Semesterarbeiten schreiben. Während der Prüfungswoche am Ende des Semesters solltet ihr aber, wenn ihr mindestens eine Klausur schreibt, unbedingt vor Ort sein, da man erst kurz vorher den Termin der Klausur erfährt und der im schlechtesten Fall auch am letzten Tag der Woche sein kann. Anwesenheitspflicht besteht während des Semesters (in der Geisteswissenschaft) nur für die Tutorien eines Kurses, nicht für die begleitenden Vorlesungen, da man sich auf der Uni-Website unter Current Students oben rechts bei LMS

einloggen und dort nicht nur die PowerPoint Präsentationen downloaden, sondern sich auch eine Audio-Aufnahme der Vorlesung anhören kann. Natürlich ist es trotzdem empfehlenswert hinzugehen, schon alleine um seine Kommiliton/innen kennenzulernen. Wenn es so weit ist, sollte man sie darum bitten, seine Essays zu korrigieren, da die Dozent/innen bei der Benotung von Sprache und Ausdruck keinerlei Rücksicht nehmen. Was die Noten angeht, sollte man wissen, dass nur ein kleiner Prozentsatz der Kursteilnehmer/innen ein HD, also quasi eine eins, bekommen darf, auch wenn alle eine verdient hätten. Wundert euch also nicht, wenn ihr euch plötzlich im Zweier- und Dreierbereich wiederfindet – für die USYD und eine/n fremdsprachige/n Student/in, der oder die mit den geforderten Textformaten nicht unbedingt vertraut ist, ist das ein wirklich gutes Ergebnis, obwohl es erst mal ernüchternd wirkt. Die geisteswissenschaftliche Bibliothek, die Fisher Library, ist sehr gut bestückt, soll aber in nächster Zeit umgebaut werden. Die meisten Bücher kann man für mindestens eine Woche gebührenfrei ausleihen, sodass man nicht unbedingt dort arbeiten muss. Wer sich doch dafür entscheidet, muss sich erst einmal auf die Suche nach einer ruhigen Ecke suchen, da die australischen Student/innen dort gerne ihre Mittagspause verbringen, und sollte damit rechnen, in den Stoßzeiten kein W-Lan-Signal zu haben.

Noch zwei eher scherzhafte Tipps zu den Orientierungsveranstaltungen: Lasst euch von den Security-Leuten keine Angst machen, die euch davon abraten werden, euch im Dunkeln in der Stadt zu bewegen – Sydney ist viel ruhiger als Berlin. Der zweite Hinweis wäre, euch am Tag der Enrolment Session extra hübsch zu machen, weil ihr euch nach der Veranstaltung am Vormittag im Keller der Fisher Library euren Studentenausweis ausstellen lassen könnt, wofür ein Passfoto von euch gemacht wird 😊

## **Öffentlicher Nahverkehr**

Während die Bahnlinien recht überschaubar sind und die einzige Schwierigkeit bei den Fahren darin besteht, herauszufinden, wann die letzte abfährt, wird es einige Zeit dauern bis ihr durch das Buswesen durchblickt. Unerlässlich ist die Seite [www.131500.com.au](http://www.131500.com.au), auf der ihr alle Übersichtskarten der verschiedenen Stadtzonen, die Karte jeder einzelnen Buslinie und die Fahrpläne downloaden könnt. Wenn ihr den richtigen Bus gefunden habt, ihr aber nicht genau wisst, wo ihr aussteigen müsst, dann bittet einfach den oder die Fahrer/in, an der richtigen Station zu halten, sonst verpasst ihr sie beim ersten Mal garantiert, da die Stationen nicht durchgesagt werden. Eine weitere Wissenschaft sind die viel zu vielen verschiedenen Tickets. Auf der erwähnten Seite bekommt ihr aber alle nötigen Informationen zu den vielen Möglichkeiten, Bus, Bahn und Fähre zu kombinieren, Tickets für mehrere Tage zu lösen und Verlängerungstickets zu kaufen, wenn ihr das Stadtgebiet verlassen wollt. Was ihr dort nicht erfahrt, ist, dass z.B. ein MyBus 1 Ticket, das ihr für ein bis zwei Zonen benutzen könnt, nicht eine bestimmte Anzahl von Stationen abdeckt, sondern tatsächlich an Zonen gebunden ist. Wenn ihr Pech habt, kann eine Station also schon eine Zone sein. Außerdem müsst ihr nach dem Umsteigen in einen anderen Bus ein neues Ticket lochen, auch wenn die Fahrt insgesamt von den Zonen des ersten Tickets abgedeckt wäre. Bei der Abreise wird übrigens eine Gebühr fällig, damit ihr den Zug am Flughafen verlassen dürft. Die gute Nachricht ist, dass Austauschstudent/innen 50% Rabatt auf den Fahrpreis bekommen. Euren Studentenausweis müsst ihr dafür immer mitführen, sonst müsst ihr Strafe zahlen, auch wenn ihr ihn ja

eigentlich habt. Wer wie ich auch die anderen 50% sparen will, investiert in ein Fahrrad oder einen City Roller (bei RebelSport zu bekommen). Im Fahrradladen gibt es übrigens auch kostenlose Stadtpläne von Sydney, die mehr umfassen als nur den CBD. Für die Ferien empfehle ich ein MyMulti-Wochenticket, das unbegrenztes Fahren ermöglicht.

### **Ausflugstipps**

Geld sparen kann man, wenn man das Opernhaus zum Tag der offenen Tür besucht, für den Tower keinen Eintritt zahlt, sondern sich in der Bar oben einen Drink bestellt und als Gast umsonst nach oben fährt, keine Hafentrifahrt bucht, sondern sich einfach ein Fährticket kauft und von Parramatta oder wenigstens von Darling Harbour nach Manly fährt, und sich das Geld für das Aquarium und das Wildlife Center in der City spart. Ersteres ist nicht viel anders als die Aquarien in Deutschland und der australischen Tierwelt kommt man im Featherdale Wildlife Park viel näher. Man erreicht ihn mit den Zügen der Blue Mountains oder Western Line, steigt in Blacktown aus und fährt noch ein paar Stationen mit dem Bus am Stand 9. Der Eintritt kostet 20 AUD, Koala-Foto inklusive.

Unbedingt sehen solltet ihr auch den Fish Market in Pyrmont, den Botanischen Garten, den Centennial Park, die Terrace Houses in Paddington und all die alten Gebäude in der City. Wenn ihr am Krankenhaus seid, dann geht unbedingt mal auf den kleinen Platz dahinter... Falls ihr das Datum mitbekommt, dann schaut mal zum Tag der offenen Tür ins Parlament von New South Wales. Auch die Townhall und die beiden Kathedralen lohnen einen Blick von innen.

Wenn es mal regnet, kann ich das Australian Museum am Hyde Park empfehlen, so eine Art Naturkundemuseum mit einer Abteilung über Aborigines, und das Maritim Museum am Darling Harbour zum Thema Seefahrt.

Da ich meine Freizeit am liebsten mit Tageswanderungen durch die Natur und Sightseeing verbringe, müsst ihr euch die besten Bars und Clubs aus anderen Erfahrungsberichten zusammensuchen. Ein schöner Ausflug in der Nähe ist der Coastal Walk entlang der östlichen Strände. Im November werden jedes Jahr verschiedene Skulpturen am Weg aufgestellt. Die meiste Zeit habe ich in den Blue Mountains und in Manly verbracht, wo man wunderbare Wanderungen jedes Schwierigkeitsgrades unternehmen kann. Ich habe ein paar Routen beigefügt. Auch wenn sie nur mit Auto zu erreichen sind, lohnen auch die Jenolan Caves, eine Tropfsteinhöhlen-Landschaft mit unterirdischem Fluss, in der Blue Mountains Region einen Besuch.

Auf dem Campus gibt es versteckt bei den Veterinärmediziner/innen einen Katzenfriedhof. Folgt einfach der Campus-Straße, die parallel zur Parramatta Road verläuft, dann könnt ihr ihn nicht verfehlen.



Mit der Manly-Fähre kommt man an dem 'You are here'- Punkt an. Wenn man die Natur richtig genießen will, kann man die Northhead-Tour gen Osten und den Spit-to-Manly-Walk gen Westen auf zwei Tage verteilen. Vom Endpunkt des Walks fährt ein Bus zurück nach Manly. Wenn ihr mit der Rückfahrt nach Circular Quay bis zur Abenddämmerung wartet, werdet ihr mit ein wenig Glück den Anblick des Hafens mit einem tollen Sonnenuntergang hinter der Oper und hunderter weißer Segel sehen.

In den Blue Mountains kann man in Leura aussteigen, von dort zu den Gordon Falls wandern und von da aus über die Leura Falls immer gen Westen bis zu den berühmten Three Sisters am Echo Point oder sogar noch weiter bis zu den Katoomba Falls wandern. Man kann sich immer entscheiden, ob man die Strecke oben auf den Felsen oder unten an deren Fuß zurücklegen möchte, wobei der obere Prince Henry Cliff Walk bei Buschbrandgefahr als erster Wanderweg gesperrt wird. Wer die Möglichkeit hat, ihn nach einem Feuer zu erwandern, sieht ein atemberaubendes Naturschauspiel! In Katoomba kann man dann den Zug zurück nehmen. Die besten Lichtverhältnisse beim Fotografieren der Three Sisters vom Echo Point aus, hat man am späten Nachmittag.

Eine andere tolle Tour ist der Wentworth Pass. Man steigt an der Station Wentworth Falls aus, folgt dem Charles Darwin Walk bis zur Felsenkante, steigt bei Wentworth Falls bis ins Tal hinab und folgt dann einem abwechslungsreichen Weg über Stock und Stein mit vielen Klettereinlagen bis zu den Empress Falls, von wo aus man wieder zur selben Bahnstation zurück läuft.

Die Fahrt von Katoomba bis Central Station dauert ziemlich genau zwei Stunden.





Wenn ihr noch Fragen habt, könnt ihr gerne das Büro für Internationale Studierendenbüro kontaktieren und nach meiner E-Mail-Adresse fragen.

Ich wünsch euch ganz viel Erfolg und Spaß in Sydney!